



## **Galerie Morgenland/Geschichtswerkstatt Eimsbüttel**

Sillemstraße 79, 20257 Hamburg,  
Tel.+Fax: 490 46 22  
E-Mail: [gweims@t-online.de](mailto:gweims@t-online.de)  
[www.galerie-morgenland.de](http://www.galerie-morgenland.de)

Wenn nicht anders vermerkt, wird für die Abendveranstaltungen der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel ein Eintritt von 2,50 € erhoben. Für Mitglieder des Morgenland e. V. ist der Eintritt frei.

### **Programm November, Dezember 2011**

---

**Montag, 7. November 2011, 19:30 Uhr**

#### **Die EDITION CONTRA-BASS Ein neuer Literaturverlag in Eimsbüttel**

Ein Abend mit Astrid Schmeda und Gerd Stange

Die literarische Edition Contra-Bass ist ein Eimsbütteler Verlag, der Ende 2010 gegründet wurde. Der Verleger Gerhard Stange wohnt seit 14 Jahren in der Telemannstraße und in der Provence, wo er gemeinsam mit der Schriftstellerin Astrid Schmeda ein kleines kulturelles Zentrum leitet.

Sie liest aus ihrem neuen Roman „Wir werden wild sein“, der Frankreich und seine überraschend fremde Kultur aus der Sicht eines deutschen Jugendlichen zeigt. Er lebt in drei Welten: als Kind in der deutschen Enklave seiner Eltern, als junger Erwachsener im französischen Freundeskreis und als „Zögling“ in der Schule, wo ein weltfremdes Regime herrscht, das er unterläuft. Auf der Suche nach Identität stellt er fest, dass keiner seiner Freunde französische Vorfahren hat. Es ist ein witziges und fröhliches Buch über das Erwachsenwerden und vieles, was Jugendliche zum ersten Mal machen: Liebe, Drogenkonsum, Rap ...

Gerd Stange liest aus seinem ersten Roman „Der Voyeur“, in dem es ebenfalls um das Erwachsenwerden geht, aber im Hamburg der ersten Jahrzehnte nach dem Krieg. Die fünfziger Jahre waren eine finstere Zeit, aus der junge Menschen sich nur schwer befreien konnten. „Der Voyeur“ versucht nachzuvollziehen, welche Ursachen ihn am Leben hinderten, um noch einmal neu anfangen zu können.

Gerhard Stange, Mitgründer des ABC-Bildungszentrum in Hüll und dort zwanzig Jahre aktiv, hat in Eimsbüttel den Aufbau der Galerie Morgenland und des Buchladens an der Osterstraße begleitet.

Astrid Schmeda gründete 1977 mit einer Gruppe junger Frauen die erste Frauenberatungsstelle Hamburgs, die BIFF Eimsbüttel, und arbeitete dort 13 Jahre, bevor sie eine eigene Praxis in Stade eröffnete. Sie ist bekannt durch ihren Roman über die Komponistin Fanny Mendelssohn-Hensel, nach der inzwischen ein Platz in Eimsbüttel benannt wurde.

---

**Dienstag, 15. November 2011, 19:30 Uhr**

**Hochbahn unterm Hakenkreuz  
Hamburger Nahverkehr im „Dritten Reich“**

Vortrag von Christoph Strupp

Seit rund einhundert Jahren nutzen Millionen Menschen den öffentlichen Nahverkehr. Bahnen und Busse sind prägender Bestandteil der modernen großstädtischen Infrastruktur. Welche Stadtteile an den öffentlichen Verkehr angeschlossen wurden, war stets eine konflikträchtige gesellschaftspolitische Frage, auch unter den Bedingungen der nationalsozialistischen Diktatur im „Dritten Reich“. Für Hamburg ist dies nun erstmals detailliert untersucht worden. Nach einem Rückblick auf die Gründung und die Entwicklung der Hamburger Hochbahn AG in der Weimarer Republik wird der Vortrag auf das Selbstverständnis des 1933 eingesetzten NS-Vorstands, Handlungsspielräume gegenüber dem Staat, die nationalsozialistische Personalpolitik und ihre Auswirkungen im Fahralltag eingehen. Diskutiert werden weiter die von politischen Eingriffen beeinflusste wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens, Ausbaupläne für das U-Bahn-Netz, die Mitwirkung bei der Organisation der städtischen Kriegsgesellschaft ab 1939 und die Folgen des Luftkriegs für die Hochbahn. Abschließend wird der Umgang mit der NS-Zeit im Unternehmen nach 1945 beleuchtet.

Dr. Christoph Strupp ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg mit Arbeitsschwerpunkten in Historiografie, Stadt- und Zeitgeschichte. Zuletzt erschienen von ihm: Nahverkehr und Nationalsozialismus. Die Hamburger Hochbahn AG im „Dritten Reich“, München/Hamburg: Dölling und Galitz, 2010; (hg. mit Frank Bajohr), Fremde Blicke auf das „Dritte Reich“. Berichte ausländischer Diplomaten über Herrschaft und Gesellschaft in Deutschland 1933–1945, Göttingen: Wallstein, 2011.

---

**Donnerstag, 24. November 2011, 19:30 Uhr**

**Polnisches Leben in Hamburg**

Buchvorstellung von Michael Joho

Von einzelnen Personen und Begebenheiten abgesehen, währt die polnische Zuwanderung nach Hamburg nunmehr rund 120 Jahre. Um 1900 herum ist es vor allem die damals noch preußische Industriestadt Wilhelmsburg gewesen, die auf dem Höhepunkt rund 6000 BewohnerInnen, fast 20% der Bevölkerung, mit polnischem Hintergrund hatte, wie man heute sagt. Sie war im Zuge der Ost-West-Arbeitswanderung gekommen, mit einem preußischen Pass, denn Polen war Ende des 18. Jahrhunderts zwischen den Großmächten aufgeteilt worden.

Heute gehört die Polonia in Hamburg zu den größten Gruppen von „AusländerInnen“ bzw. MigrantInnen in Hamburg. Gut 20000 mit einem polnischen Pass leben hier, weitere 60000 oder gar 80000 haben eine polnische Familiengeschichte. Und so verwundert es nicht, dass Polinnen und Polen in der Stadt viele Spuren hinterlassen haben und an einem verzweigten kulturellen Leben teilhaben.

Der Autor des in deutscher und polnischer Sprache gehaltenen Werks hat sich bemüht, sowohl die Entwicklungslinien der Zuwanderung wie auch einzelne Stationen der Geschichte und Kultur zu veranschaulichen.

Michael Joho, geb. 1958 in Bremen, seit 1978 in Hamburg, Studium Geschichte, Sport und Pädagogik, seit 1986 in der außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig, verschiedene Publikationen vor allem in den Bereichen Stadt- und Sportgeschichte, engagiert vor allem in St. Georg.

---

**Donnerstag, 8. Dezember 2011, 19:30 Uhr, Eintritt frei**

**In Memoriam Wladimir Wyssotzkij  
Ein Abend mit Liedern in deutscher und russischer Sprache**

Vortrag zur Gitarre von Igor Golubev

Der Dichter, Sänger und Schauspieler Wladimir Wyssotzkij (1938–1980) war in der Sowjetunion wegen seiner rund 800 Lieder schon zu Lebzeiten eine Legende. Zeit seines Lebens hatte Wyssotzkij keinen Auftritt im Fernsehen gehabt. Aber dank der Tonbandgeräte hörte ihn das ganze Land. In der Sowjetunion wurde er offiziell als Dichter nicht anerkannt, kein einziges seiner Lieder wurde bis zu seinem Tod gedruckt. Trotzdem war er ein wahrer Volksdichter, da es kaum ein Haus in der Sowjetunion gab, in dem man seine Lieder nicht kannte.

Igor Golubev ist Arzt, stammt aus der ehemaligen UdSSR und lebt seit 1996 in Hamburg. Er trägt seine Nachdichtungen ein weiteres Mal vor, auch heute wieder mit neuen Liedern, und erzählt über W. Wyssotzkij.

---

**Dienstag, 13. Dezember 2011, 19:30 Uhr**

**Gewusst wie: Architekten als Experten  
Konstanty Gutschow und sein Hamburger Büro**

Vortrag von Sylvia Necker

Architekten gehörten im Nationalsozialismus zu gefragten Experten. Sie sollten das Regime mit ihren Bauten in Szene setzen und für eine angemessene Repräsentation des Nationalsozialismus sorgen. In Hamburg wurde 1939 ein junger Architekt mit den sogenannten „Führerstadtplanungen“ beauftragt. Mit einem Büro von zeitweise 150 Architekten, Stadt- und Raumplanern entwickelte Konstanty Gutschow bis 1945 Ideen für das „neue Hamburg“. Seine Konzepte speisten sich jedoch aus Diskussionen um eine Auflockerung der Städte und eine „gesunde Stadt“, die unter Städtebauern schon seit der Jahrhundertwende geführt wurden. Im Vortrag steht Gutschows Werdegang von seinem Studium an der TH Stuttgart in den 1920er Jahren bis zu seiner Tätigkeit als Krankenhausbauer in der Nachkriegszeit im Mittelpunkt. Dabei soll am Beispiel Gutschows die Kontinuität und Gutschows Einfluss auf die Hamburger Architektur gezeigt werden.

Sylvia Necker, Dr. phil., arbeitet und lebt als Historikerin in Hamburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Architektur- und Städtebaugeschichte im 20. Jahrhundert, Hamburger Zeitgeschichte sowie Kunst- und Kulturgeschichte. 2007 bis 2010 arbeitete sie an der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) an einem Forschungsprojekt zum Hamburger Architekturbüro Konstanty Gutschows. Im Frühjahr 2012 erscheint im Verlag Dölling und Galitz die Monographie „Konstanty Gutschow (1902–1978). Modernes Denken und volksgemeinschaftliche Utopie eines Architekten“ (Forum Zeitgeschichte Sonderband 24).

---

REIHE: KLÖNTREFF

Donnerstag, 15. Dezember 2011, 15 Uhr, Eintritt frei

**Jugendweihe oder Konfirmandenunterricht?  
Erinnerungen an religiöses und freidenkerisches Leben in Eimsbüttel und die Rolle  
von Glauben und Unglauben in der Familie 1933–1968**

---

REIHE: AUSSTELLUNG DER GESCHICHTSWERKSTATT EIMSBÜTTEL

**„Ich fühle mich hier zu Hause“  
Italienerinnen und Italiener aus Eimsbüttel erzählen ihre Geschichte**

Dauer der Ausstellung	seit 29. September 2011
Öffnungszeiten	<b>bis 23. November 2011</b> Dienstag und Mittwoch 13–18 Uhr

---

REIHE: SCHAUPLATZ

**Schnee  
Thematische Ausstellung mit 40 Künstlerinnen und Künstlern**

Eröffnung	Freitag, 25. November 2011, 20 Uhr Einführung: Dr. Ekkehard Putz
Werkstattgespräch	Dienstag, 29. November 2011, 20 Uhr
Dauer der Ausstellung	<b>bis 4. Januar 2012</b>
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch 13–18 Uhr

Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung

## **Märchen und Kunst**

**Dr. Ekkehard Putz erzählt Märchen, die mit Kunst zu tun haben**

Sonntag, 11. Dezember, nachmittags

(Uhrzeit bitte erfragen oder [ww.galerie-morgenland.de](http://www.galerie-morgenland.de))